



Alice Reibold hat für ihren Lebenspartner Sigmund Kliemisch einen Pflegeplatz in der neuen Seniorenresidenz Lüchow ausgesucht. Dort beginnt für beide nun ein neuer Lebensabschnitt.

Aufn.: A. Schmidt

# Jetzt im neuen Zuhause

VON AXEL SCHMIDT

## Eröffnung der Seniorenresidenz Lüchow – Einzug von acht Bewohnern in ihr neues Altenheim

Lüchow. Sigmund Kliemisch (84) aus Schletau war gestern Vormittag als einer der ersten Bewohner in die neue Seniorenresidenz Lüchow in der Königsberger Straße eingezogen. „Die Begrüßung war eine Überraschung“, berichtet er strahlend, gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Alice Reibold. Kliemisch, der etliche Jahre als Maschineneinsteller bei SKF gearbeitet hatte, sollte erst im Juni ins Altenheim einziehen, berichtet seine Betreuerin. Doch der gesundheitliche Zustand ihres Partners (Demenz) hätten eine frühere Aufnahme erforderlich gemacht. „Erst Anfang Januar haben wir uns neu entschieden. Es ging nicht anders“, bedauert Alice Reibold und zeigt ein Bild, das beide in besseren Zeiten zeigt. „Aber hier kann ich ihn ja weiter betreuen“, freut sie sich auf einen neuen Lebensabschnitt mit ihrem Partner.

### Rosen und Kekse

Die Überraschung, die Sigmund Kliemisch meinte, bestand aus der freundlichen Aufnahme durch das Pflegepersonal. Nach dem Corona-Test überreichte Pflegedienstleiterin Alexandra Starke mit ihren Kolleginnen den Neuankömmlingen eine Rose, ein Rosenbild sowie selbst

gebackene Kekse aus der Einrichtungsküche. „Lange haben wir uns auf diesen Tag vorbereitet. Und jetzt hat alles bestens geklappt“, freut sie sich. Seit September habe sie auf diese Momente hingearbeitet. Dazu zählt: „Das Personal unterzieht sich an jedem Tag einem Corona-Schnelltest. Dafür haben wir das Personal speziell geschult.“

Einrichtungsleiter Torsten Mann von der Mediko Pflege- und Gesundheitszentren GmbH begrüßte gestern acht neue Bewohnerinnen und Bewohner zur Inbetriebnahme des Alten- und Pflegeheimes: „Bis Ende des Monats werden es gut 20 sein, die hier ein neues Zuhause finden.“ Etwa die Hälfte der Seniorinnen und Senioren kommen aus ihren bisherigen Wohnungen und Häusern aus der Region nach Lüchow (nur einer aus Hamburg), je ein Viertel aus Krankenhäusern und anderen Heimen, die weiter entfernt liegen für die Angehörigen. Die Resonanz sei groß, sowohl durchs Internet, von Hinweisen aus Pflegediensten bis hin zur Mundpropaganda und zum spontanen Besuch

im neuen Heim.

Torsten Mann zog es mit seiner Familie 2006 aus dem Ruhrgebiet nach Lüchow-Dannenberg. Als Fachpfleger für Psychiatrie war er in Lüchow an der Einrichtung der ambulanten psychotherapeutischen Pflege bis 2014 beschäftigt. Dann wechselte er in ein Altenheim, zunächst als Pflegedienstleiter, später als Leiter der Einrichtung. Der neue Job in Lüchow, den er im August 2020 antrat, umfasst aber ein Heim mit fast doppelter Zahl an Pflegeplätzen (114). „Unser Ziel ist es, allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein schönes neues Zuhause zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Als Arbeitgeber ist es uns wichtig, eine sozialverträgliche Teambildung zu entwickeln, die wichtiger ist als einzelne Qualifikationen.“ Apropos Qualifikation: Die Fachkraftquote – vorgeschrieben sind 50 Prozent – liege bei 88 Prozent an examiniertem Pflegepersonal. Der Rest sei in der Küche, Hauswirtschaft, Wäscherei, Reinigung, Haustechnik und Verwaltung tätig. Ab August sollen in jedem Jahr drei Stellen für Azu-

bis als Pflegefachfrau/-mann angeboten werden. Wenn die Seniorenresidenz voll belegt und die angrenzenden Gebäude ebenfalls ausgebucht seien, dann werde die Zahl der Mitarbeitenden auf an die 120 wachsen. Die monatlichen Kosten eines Pflegeplatzes beginnen je nach Pflegegrad ab 1935 Euro.

### „Offene Residenz“

In der Seniorenresidenz werde das Konzept der „offenen Residenz“ verfolgt. Dazu erläutert Mann: „Sobald es die Corona-Lage zulässt, wird es für die Angehörigen so gut wie keine Besuchsbeschränkungen geben. Wir werden Kontakte zur Musikschule, zu Chören und Sportvereinen herstellen. Erste Absprachen gibt es mit Physiotherapie-Praxen und Kooperationen mit Hausärzten. Im Zuge dessen wird auch unser Restaurant für jedermann frei zugänglich sein.“ Neben dem 124 Quadratmeter großen Restaurant stehen fünf weitere Gemeinschaftsräume zur Verfügung, in denen nicht nur die Mahlzeiten eingenommen werden. Das „Kaminzimmer“ im Eingangsbereich steht für Familienfeiern zur Verfügung. Die drei Etagen heißen „Rosenhof“ und „Im Rundling“ sowie „Deichblick“ im zweiten Obergeschoss. Diese Etage wird als erste bezogen.